

Abschlussprüfungen 2015 - Deutsch schriftlich - 2. Teil: Aufsatz

Klassen: F3b (SoD)

Prüfungsdauer: 3 h

Erlaubte Hilfsmittel: Duden Rechtschreibung (o.Ä.)

Thema 1: Auseinandersetzung mit einem Zitat

Erörtern Sie folgendes Zitat, indem Sie zentrale Aspekte der Aussage diskutieren:

"Terrorismus ist der Krieg der Armen und der Krieg ist der Terrorismus der Reichen." Peter Ustinov 2003.

Thema 2: Auseinandersetzung mit einem Bild

Setzen Sie sich mit folgender Fotografie auseinander und entwickeln Sie weiterführende Gedanken dazu:



Thema 3: Erörterung

In der Reformpädagogik wird die Schule zuweilen mit einer Fabrik verglichen, was sich u.a. im Begriff „Lernfabrik“ widerspiegelt. Kann die Schule mit einer Fabrik verglichen werden? Gehen Sie dem Vergleich „Schule-Fabrik“ auf den Grund! Sie können sich auch auf das Bild beziehen.



Thema 4: Gedichtinterpretation

Gehen Sie möglichst genau auf das Gedicht von Bertolt Brecht ein. Versuchen Sie in eigenen Worten nachzuvollziehen, was und wie es das Gedicht ausdrückt, bevor Sie es zum Anlass für eigene Gedanken nehmen.

Bertold Brecht: Ich habe gehört, ihr wollt nichts lernen (1932)

Ich habe gehört, ihr wollt nichts lernen
Daraus entnehme ich: ihr seid Millionäre.
Eure Zukunft ist gesichert - sie liegt
Vor euch im Licht. Eure Eltern
Haben dafür gesorgt, dass eure Füße
An keinen Stein stossen. Da musst du
Nichts lernen. So wie du bist
Kannst du bleiben.

Sollte es dann noch Schwierigkeiten geben, da doch die Zeiten
Wie ich gehört habe, unsicher sind
Hast du deine Führer, die dir genau sagen
Was du zu machen hast, damit es euch gut geht.
Sie haben nachgelesen bei denen
Welche die Wahrheiten wissen
Die für alle Zeiten Gültigkeit haben
Und die Rezepte, die immer helfen.

Wo so viele für dich sind
Brauchst du keinen Finger zu rühren.
Freilich, wenn es anders wäre
Müsstest du lernen.

Thema 5: Textinterpretation

Gehen Sie möglichst genau auf den Text von Arthur Schopenhauer ein. Versuchen Sie in eigenen Worten nachzuvollziehen, was er ausdrückt, bevor Sie den Text zum Anlass für eigene Gedanken nehmen.

Arthur Schopenhauer: Die Stachelschweine (1851)

Eine Gesellschaft Stachelschweine drängte sich an einem kalten Wintertag recht nahe zusammen, um, durch die gegenseitige Wärme, sich vor dem Erfrieren zu schützen. Jedoch bald empfanden sie die gegenseitigen Stacheln; welches sie dann wieder von einander entfernte. Wann nun das Bedürfnis der Erwärmung sie wieder näher zusammen brachte, wiederholte sich jenes zweite Übel, so dass sie zwischen beiden Leiden hin und her geworfen wurden, bis sie eine mässige Entfernung von einander herausgefunden hatten, in der sie es am besten aushalten konnten.

So treibt das Bedürfnis der Gesellschaft, aus der Leere und Monotonie des eigenen Innern entsprungen, die Menschen zueinander; aber ihre vielen widerwärtigen Eigenschaften und unerträglichen Fehler stossen sie wieder voneinander ab. Die mittlere Entfernung die sie endlich herausfinden, und bei welcher ein Beisammensein bestehen kann, ist die Höflichkeit und feine Sitte. Dem, der sich nicht in dieser Entfernung hält, ruft man in England zu: keep your distance! - Vermöge derselben wird zwar das Bedürfnis gegenseitiger Erwärmung nur unvollkommen befriedigt, dafür aber der Stich der Stacheln nicht empfunden. - Wer jedoch viel eigene, innere Wärme hat, bleibt lieber aus der Gesellschaft weg, um keine Beschwerde zu geben noch zu empfangen.